

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan des Wirtschaftlichen Vereins von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Morogoro
23. Mai 1916

Er scheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 3 Rp. oder 12 Mk. Beilagen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Defauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeitspalte 36 Heller oder 50 Hfr. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Defauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVIII.

Nr. 41

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

In Gefechten bei Kondoa gefallen am 13. Mai Vizefeldwebel Staub. 17. Mai Vizefeldwebel Rücker, 4 Askari, verwundet 17 Askari, vernichtet ein Askari. Beim Gegner 12 Europäer gefallen, 6 gefangen, davon 2 verwundet.

In Patrouillengefechten am Pangani 10. Mai 1 Engländer gefangen, am 17. Mai einer gefallen, bei uns keine Verluste.

Feindlicher Angriff auf Kissenji am 5. Mai abgeschlagen. Feind verlor 5 Tote, 5 Verwundete, bei uns ein Hilfskrieger verwundet. Starke feindliche Kolonne ist im Vormarsch auf Kigali.

Belgier drangen südlich des Kivusee über den Kufissi vor. Angriff auf Abteilung Sering am 13. Mai wurde abgewiesen. Bei uns ein Askari verwundet, ein Hilfskrieger gefallen, Feind verlor 7 Tote.

Am 11. Mai fand bei Chombe an Langenburggrenze ein Gefecht statt, Vizefeldwebel Bekendorf, ein Askari unverwundet in Feindeshand, 2 Engländer gefallen.

In gleicher Gegend am 12. Mai wiederum Gefecht, 2 Engländer gefallen, ein Askari verwundet. Bei uns keine Verluste. Der Feind zog sich zurück. Bei weiteren Patrouillenzusammenstößen bei uns 2 Hilfskrieger verwundet, 2 feindliche Askari gefallen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Seeberichter. Westlicher Kriegsschauplatz: Am westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Hautcourt-Vieleneft-Amardswalde genommen. 3 Offiziere 129 Mann zu Gefangenen gemacht. Französische Angriffe auf Höhe 304 brachten unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem östlichen Maasufer herrschte zeitweise gegenseitige Artillerietätigkeit, Fliegertätigkeit auf beiden Seiten. Kampf gegen feindliche Flugzeuge südlich von Ripot. Brinhof Luftschiffhalle und Bahn Epinal wurden mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz: Unser Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager vor Saloniki an. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach Minenprengungen bis in die englischen Gräben vor. Sie stellten beim Feind starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück. Angriffe auf unsere genommenen Stellungen beiderseits der Straße Scasourt (?) sind vergeblich gewesen. Feindliche Flugzeuge, die Bomben geworfen, durch unser Infanteriefeuer zurückgetrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Balkan-Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Pressedienst 19. Mai: Korrespondenten an Westfront berichten über französische Gegenangriffe auf Höhe 304. Nach Beschließung durch französische Artillerie einsetzten Infanteriegegenangriffe. Zweimal im deutschen Abwehrfeuer im Keime erstickt. Französisches Oberkommando einsetzte frische Truppen zu Gegenangriffen. Zusammenbruch Angriffe unter deutscher Artillerie. Wiedereroberung fehlgeschlagen trotz ungeheurer Verluste, von denen niemand Frankreich Ahnung hat.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse 18. Man erörtert lebhaft die Frage, ob die Deutschen den Türken werden rechtzeitig zu Hilfe kommen können, um einen entscheidenden Schlag der Russen in Asien zu verhindern. Die Russen bedrohen bereits ernstlich die Nachhut von 7 türkischen Divisionen zwischen Srut und Mossul.

Antich wird bekannt gegeben, daß seit Juli 1914 die Lebensmittelpreise gestiegen sind um 110 Prozent in Wien, 100 Prozent in Berlin und 55 Prozent in England. (???)

Presse 19. Ein englischer Minister versichert, daß die englische Fliegertruppe viel besser als die deutsche sei. Sie besitze 2 Flugzeugarten, die schneller und 2 Arten, die ebenso schnell wie die besten deutschen seien. Französische Flieger haben Bomben auf Bahnhöfe und Lager bei Verdun und Metz geworfen und haben mehrere Brände beobachtet.

Italienische Flieger haben einen Schuppen in Triest in Brand gesetzt.

Daß wir's nicht vergessen!

Wenn einmal Arglist und Heimtücke, Verrat und Treulosigkeit in der Welt triumphieren sollten, dann wird man den 24. Mai als ihren Ehrentag feiern, den Tag, an dem König und Regierung Italiens unjübeln von dem durch englisches Gold und gewissenlose Kriegsbeher in wilden Blutrausch versetzten Mob der Straße, mit fadenscheinigen Erklärungen den jahrzehnte alten Bund brachen und den beiden Bundesgenossen in der Stunde größter Not in den Rücken fielen. Weß Geistes Kind die angeblich „unwiderstehliche nationale Erhebung des gesamten italienischen Volkes“ war, beweist am besten die Tatsache, daß sich ein Mann, wie der operettenhafte Schwäger und eitle Hanswurst Gabriele d'Annunzio in Rom und Paris zum Wortführer der kochenden italienischen Volkseele machen konnte.

Das deutsche und österreichische Volk hat vor Jahresfrist mit unerhütterlichem Gleichmut diese neue Wendung der Dinge, die — darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben — immerhin eine wesentliche Erschwerung unserer militärischen Lage gerade zur damaligen Zeit bedeutete, hingenommen, und so sehr sich auch, wie unser Reichskanzler damals sagte, das deutsche Empfinden sträubte, an eine solche Wendung zu glauben, so hat doch sicherlich niemand dem treulosen Bundesgenossen, der uns schon einmal gerade dann, wenn wir seiner bedürft hätten, im Stiche gelassen hat, eine Träne nachgeweiht. Vorherrschend war wohl bei uns allen eher das Empfinden, daß es schon besser sei, wenn nun gleich mit einem Male reinz Tisch gemacht werden könne.

Und die bisherigen Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben das feste Vertrauen unserer Völker wahrlich nicht erschüttern können. Gleich einem eisernen Walle stehen die dünnen Linien der

österreichischen Landesverteidigung an den Grenzen Tirols, Kärntens und an der Stanzofront einer erdrückenden Uebermacht gegenüber. Umsonst rennen sich seit einem Jahre immer wieder neue gewaltige Heeresmassen des Feindes an dieser zu einem unbedinglichen Festungswall ausgebauten Front die Köpfe ein. Die Verluste, die die mit anerkannter Tapferkeit immer von neuem anstürmenden italienischer Truppen dort schon erlitten haben, gehen ins Ungeheure, aber ohne zu wanken stehen dort Tiroler und Kärntner Landeschützen, Leute mit sicherem Blick und ruhiger Hand, in denen noch heute der Geist eines Andreas Hofer lebendig ist.

Auch der verzweifelte Versuch Italiens, dem Feinde auf dem Balkan entgegenzutreten, ist kläglich gescheitert. Nach kurzem Kampfe mußte das in Albanien gelandete italienische Heer vor den siegreichen österreichischen Truppen das Feld räumen und zusammen mit den Resten der durch ganz Albanien geheizten serbischen Armee unter schweren Verlusten über die Adria zurückgehen.

Derweilen erhebt das Gependen der Hungersnot unter dem armen, zuhinderndem Fanatismus aufgeheizten italienischen Volkes immer furchtbarer sein bleiches Haupt. Da und dort ist es schon zu recht bedenklichen Hungerrevolten gekommen, und selbst den leitenden Staatsmännern in Rom scheint langsam die Erkenntnis der riesengroßen Dummheit, die sie begangen, zu dämmern. Mußte doch selbst der gewissenlose, von englischem Golde erkaufte Salandra kürzlich zugeben, daß die Männer, die Italien in den Krieg leiteten, — besser hätte er gesagt, hezten — zuweilen ihre Seelen von schrecklichen Mergeln erfüllt fühlen.

Ob den gerissenen Herren Salandra und Sonnino wohl langsam klar zu werden beginnt, daß sie bei dem schmählichen Handel mit England die Genasführten sind, daß ihr Blut und Leben von Hunderttausenden ihrer Mitbürger, daß sie Ehre und politischen Kredit ihres Landes für immer den kaum mehr verhäuteten Geschäftszinternen eines kalt rechnenden Krümmervolkes geopfert haben? Fast scheint es in der letzten Zeit, als suchten die italienischen Staatsmänner, unsicher tastend nach einem Hintertürchen, das ihnen vielleicht noch zum Rückzuge offen geblieben ist.

Denn, wir können in Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Haben unsere tapferen Kämpfer ein Jahr lang jedem Sturme getrotzt, so werden sie, wenn es sein muß, auch noch ein weiteres Jahr allen Angriffsvorhaben eines überlegenen Feindes standhalten. Mit unerbittlicher Notwendigkeit muß sich schließlich Italiens Geschick im Lande selbst vollziehen; wir werden gleichmütig und erbarmungslos zusehen, wenn der treulose Bundesgenosse die Früchte seiner Drachensaat erntet. G. Sch.

Eine Denkschrift der Wiener Regierung.

Zu der Vorgeschichte der italienischen Kriegserklärung entnehmen wir dem „Echo“ vom 3. VI. 1915 folgende interessante Ausführungen:

Das Ministerium des Außern in Wien veröffentlichte im Mai 1915 eine Reihe diplomatischer Aktenstücke mit einer einleitenden Denkschrift über die der italienischen Kriegserklärung vorangegangenen Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß, obwohl es dem Wortlaute und dem Geiste des Artikels 3 des Dreibundvertrages entsprochen hätte, daß Italien bei Ausbruch des Weltkrieges an die Seite seiner Verbündeten in denselben eintrete, zumal der Angriff von Rußland ausging, dennoch Anzeichen vorhanden waren, daß Italien sich der Erfüllung der Bündnispflicht entziehen und dies durch allerlei an dem Text des Vertrages geübte Interpretations-